



7. Oktober 2015 | Fachveranstaltung "Wooge und Triftbäche "

Umweltministerin Höfken und Landesamt für Umwelt stellen Konzept vor

Die kulturhistorische Bedeutung von Woogen und Triftbächen ist heute vielen Menschen kaum noch bekannt. Dabei gibt es im wasserreichen Biosphärenreservat Pfälzerwald noch über 1000 Anlagen, die bis heute größtenteils ihrem Zerfall überlassen sind. Ihre Zeit begann im Mittelalter als Wooge künstlich angelegt wurden und sie als Wasserspeicher für den Betrieb von Mühlen, Eisenhammern sowie zur Fischzucht dienten. Holzfäller nutzten die Teiche zum Sammeln von Wasser, um im "Schwallbetrieb" das Holz über eigens dafür mit Sandstein ausgebaute Triftbäche in Richtung Rheinebene zu transportieren. Die Trift fand dann mit dem Bau der Eisenbahn ein Ende, nur noch wenige Teiche dienen heute der Hobby-Fischzucht. Aufgrund des zunehmenden Verfalls der historischen Bauwerke droht der Verlust dieser Gewässer als kulturhistorische Zeitzegen und auch als Lebensraum für seltene Tiere und Pflanzen.



„Um diesen Prozess aufzuhalten, wollen wir ausgewählte Wooge und Triftbäche restaurieren und erhalten“, erklärte Umweltministerin Höfken bei der Vorstellung des Konzeptes zur künftigen Entwicklung dieser Gewässer im Pfälzerwald. Über 60 Gäste hatten sich im Haus der Nachhaltigkeit in Trippstadt (Johanniskreuz) eingefunden, um sich im Rahmen einer Fachtagung über das Konzept für den Erhalt der Wooge und Triftbäche zu informieren. „Die über 1000 Wooge und Triftbäche im Pfälzerwald sind einzigartige Zeitzegen und landschaftliche Juwelen, die wir als wertvolle Lebensräume und kulturhistorisches Erbe erhalten wollen“, sagte Ministerin Höfken in ihrem Vortrag.

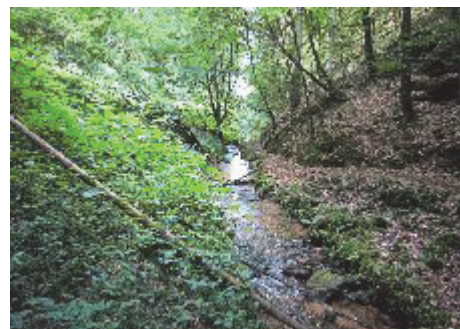
Die Landesregierung hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, den Verlust dieser einzigartigen „gesichtsgebenden Elemente“ als Markenzeichen des Pfälzerwaldes zu begrenzen.



Dr. Stefan Hill, Präsident des Landesamts für Umwelt berichtete, dass die Umsetzung des Konzeptes im Rahmen der „Aktion Blau Plus – Gewässerentwicklung in Rheinland-Pfalz“ im kommenden Jahr starten soll. Die „Aktion Blau Plus“ sei wie geschaffen für dieses Projekt, da das Programm neben der Wiederherstellung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Gewässer immer auch weitere örtliche Belange des Allgemeinwohls mit in den Blick nimmt. „So können auch Denkmal- und Naturschutz sowie touristische Aspekte konzeptionell einbezogen werden, was gerade auch für die Kommunen und die Region von großem Interesse ist“, erläuterte Präsident Dr. Hill. Herr Christoph Linnenweber vom Landesamt ging hierzu auf die nächsten Schritte ein: Mit der „Aktion Blau Plus“

werde in der nächsten Projektphase das Gewässersystem in seiner Gesamtheit untersucht. Unter Einbeziehung aller Aspekte der Regionalentwicklung gelte es, die Vielfalt und das Entwicklungspotenzial zu erkennen und örtliche Projekte zu fördern. „Das Ziel ist die nachhaltige Entwicklung und auch nachhaltige Nutzung der Gewässer im Sinne der Idee der UNESCO Biosphärenreservate „Mensch und Biosphäre“, so Christoph Linnenweber.

Dr. Holger Schindler vom Beratungsbüro ProLimno, das im Auftrag des Landes das [Entwicklungskonzept](#) erstellte, erläuterte das bisherige Vorgehen. Um den vielen Aspekten vor Ort gerecht zu werden, wurden die vier Pilotprojekte Moosalb, Legelbach, Wellbach und Sauer so ausgewählt, dass folgende identifizierte Hauptaspekte in ausgeprägter Form vorkommen und sie konzeptionell behandelt werden können: Kulturhistorie (Legelbachtal), Naturschutz (Oberes Moosalbtal), Private oder kommunale Nutzung (Wellbachtal) und Tourismus (Sauer um Fischbach).





SGD Süd, Landesforsten und vielen anderen

Gemeinsam mit den Verbandsbürgermeistern Wolfgang Bambey (VG Dahrer Felsenland) und Manfred Kirr (VG Lambrecht) wurden auf der Veranstaltung erste Handlungsvorschläge zum Legelbach sowie zum Spießwoogtal vorgestellt, die in zwei Ideenwerkstätten unter der Leitung des Bezirkstagsvorsitzenden Theo Wieder erarbeitet wurden. Die Sauer mit dem Spießwoogtal bietet sich aufgrund ihrer Lage und Beschaffenheit für eine Verbindung von sanftem Tourismus und Umweltbildung an - dafür spricht auch die Nähe zum Biosphärenhaus. Ein „Trifterlebnisweg“ könnte beispielsweise im Legelbachtal entstehen. Diese und andere Vorschläge sollen im nächsten Schritt von den Verbandsgemeinden gemeinsam mit der Partnern weiter ausgearbeitet werden.



„Entscheidend für die zukünftige Entwicklung der Gewässer sind das Engagement und die Gestaltungskraft der regionalen und lokalen Akteure“, stellte Ministerin Höfken fest. Theo Wieder hob in seinem Vortrag positiv hervor, dass es die grundsätzliche Herangehensweise sehr schätze. Der Bezirksverband Pfalz werde das Projekt aktiv mitgestalten. Ebenfalls sicherten die Verbandsbürgermeister ihre Unterstützung zu.

Das Projekt werde nun mit allen Akteuren weiterentwickelt. Neben der inhaltlichen Konkretisierung der Vorschläge aus den Ideenwerkstätten, der Kostenrecherche werden die Fördermöglichkeiten einzelner Maßnahmen geprüft. Das Ziel ist es, dass am Ende durch eine nachhaltige Entwicklung ein

Mehrwert für die Region entsteht.

Die Ministerin dankte allen Akteuren, die bislang bei der Erstellung des Konzeptes mitgearbeitet haben. Insbesondere galt ihr Dank den Kommunen für ihren kreativen Einsatz und die Bereitschaft, die Umsetzung des Projekts in Angriff zu nehmen. Sie untersticht, dass sich die Landesregierung gemeinsam mit dem Bezirksverband Pfalz als Träger des Biosphärenreservats weiterhin für den Erhalt der Wooge und Triftbäche einsetzen wird. „Das Vorhaben ist ein wichtiger Baustein im Handlungskonzept des Landes zur nachhaltigen Entwicklung des grenzüberschreitenden Biosphärenreservats“, wie die Ministerin betonte.



Die Federführung des Projekts hat das Landesamt gemeinsam mit der SGD Süd übernommen.

